

§ 1 Schaffe, schaffe Ställchen bauen

Der allorts beachtete Slogan "Unser Dorf soll schöner werden", scheint an unserer Gemeinde spurlos vorüber gegangen zu sein. Ist man doch sonst allorts bemüht, die Landwirtschaftsgiganten in die Außenbezirke abzu- drängen, so kann man in Salchendorf Gegenteiliges beobachten. So schmückt seit einiger Zeit eine neue Rind- viehherberge, gesegnet von höchstamtlicher Stelle, unsere City. Das gewagte Bauwerk stellt nach Aussage von Experten eine architektonische Glanzleistung dar, welche die steigende Geruchbelastung der Kirchenbesucher in den Hintergrund drängt.

§ 2 Sesam öffne dich!

Nach Jahren stiller Zurückhaltung geriet der Hilfskellner unserer Gaststätte "Zur goldenen Kratze" wieder in das Rampenlicht der Öffentlichkeit. Um die durstigen Kehlen unseres Sportclubs "Rauchende Sohlen" mit einigen Flaschen "Rachenputzer" zu versorgen, schlich der wackere Waidmann in Richtung Keller. Jedoch stellte die Tür zu den geheiligten Gewölben ein schier unüberwindliches Hindernis dar. Weder eine Gabel vom Tafelsilber des Hoteliers Schrabinsky, noch ein Büchsenöffner herkömmlicher Bauart konnten dem Übel abhelfen. Selbst die sonst überzeugende Kraft eines Handhammers konnte das Hindernis nicht beseitigen. Außer blaugeschlagenen Fingernägeln konnte kein Erfolg verzeichnet werden, Wutentbrannt durch diesen Mißerfolg, und angestachelt durch die Schwäh- rufe des Publikums, bewaffnete er sich mit einem Vorhammer und schlug von außen die Tür zum hochprozentigen Vorratsraum ein. Nach diesem zweifelhaften Erfolg schickte er seine 6-jährige Nichte in den Keller, die durch leichtes Niederdrücken der Türklinke die leicht klemmende Tür öffnete, die vorher selbst massivsten Attacken widerstand. Soweit die Geschehnisse des Nachmittags.

Einem Zeugen der schnöden Tat wurde am selben Abend die verbogene Gabel zum bescheidenen Nachtmahl gereicht. Die Wurstekommission ist gerne bereit für ausgediente Schreiner einen Lehrgang zum Öffnen moderner Türen einzurichten. Auch soll bei ähnlich gelagerten Fällen der Einsatz von gut dosierten Dynamitladungen erprobt werden.

Horses Theo

§ 3 Wehe wenn sie losgelassen!

Alle Jahre wieder, fahr'n die Mütter aus, siehe was kam dabei heraus? Die Sexwelle konnte auch vor den heiligen Toren unserer hiesigen Frauenbewegung nicht gestoppt werden. Die sonst so stille Kaffeefahrt spitzte sich zu einem Skandal zu. Nachdem der Feind Alkohol die Grundfesten erschüttert hatte, lüftete man auch die intimsten Korsagen. In dieser schwülen Stimmung kam selbst der Busfahrer zu einem BH! Wie die Wurstekommission in Erfahrung brachte, sollten dem Busfahrer damit die Augen verbunden werden, um das schändliche Treiben vor ihm zu verbergen. Andere behaupten, es sei lediglich eine Szene für die Weihnachtsfeier geprobt worden. In der Vor-Verkaufsstelle der Wurstekommission werden jedenfalls genügend Karten bereitgehalten.

§ 4 Auschwitz im Mittelbachi

Um seinen Garten von einigen unappetitlichen Nagern zu befreien, ließ sich ein Bewohner des Mittelbaches etwas Besonderes einfallen. Hinter vorgehaltener Hand gestand er seinem Stamm-Tankwart einen grausigen Mordplan. Die armen Bewohner der Unterwelt sollten durch die giftigen Abgase seines Fahrzeugs vernichtet werden. Um die Exekution noch blutrünstiger zu gestalten, sollten etwaigen Überlebenden des Massakers per Brotmesser der Garaus gemacht werden.

Um derartige Hinrichtungen humaner zu gestalten, stellt die Wurstekommission in Zukunft gerne eine Mini-Guillotine zur Verfügung.

§ 5 Kommt für Salchendorf Klein-Manhattan in Sicht?

Mit der gleichen List, wie einst Peter Stuyvesant den Indianern für 25 Dollar das Gelände der heutigen Stadt New York abkaufte, versuchten unsere schwarzen Gemeindevorstände den Club der 33 Haubergsgenossen hinter das Licht zu führen. Durch Unstimmigkeiten in den eigenen Reihen ihrer Samson-ähnlichen Kraft beraubt, beugte sich der Haubergsclan nach kurzfristigem Aufbäumen den Wunschträumen der Gemeindeväter. So fand das phantastische Baugelände zu einem Schleuderpreis einen recht zweifelhaften Besitzer. Ortsbewohner, die schon auf billige Bauplätze hoffend Freudentänze aufführten, wurden jedoch arg enttäuscht, da das geplante Mammutprojekt der schlaffen Gemeindeplanung zum Opfer fiel. Somit mußte die Hoffnung auf eine neue Skyline an der Nordflanke Salchendorfs für längere Zeit begraben werden.

§ 6 Wer schreibt, der bleibt im Gespräch oder Copyright by Wally-Wally!

Nach diesem Motto handelte ein Kirschbornbewohner, der schon seit langem versucht, als Journalist Fuß zu fassen. Ihm scheint jedoch in diesem Jahr der große Wurf gelungen zu sein. Nach einem Galakonzert unseres Sängerknabens "Heißere Kohlen", witterte der Schreiberling seine große Chance. Er veröffentlichte einen lauen Bericht im hiesig-relevanten Kulturmagazin. Diese journalistische Glanzleistung hätte jedem fliegenden Reporter zu Ehre gereicht. Ob schon Angebote von einschlägigen Magazinen vorliegen, konnte von der Deutschen Presse Agentur noch nicht bestätigt werden.

Um den Sprung in die geistige Arbeitswelt sicherzustellen, ist die Wurstekommission gerne bereit, am Neujahrs-morgen einen Schnellkursus abzuhalten, damit die eklatanten Formulierungsschwierigkeiten ausgeremmt werden.

§ 7 Verkehrsprobleme!

Beim täglichen Spaziergang mit seinem Hund fand ein Kirschbornbewohner in der schwarzen Heide eine gültige Monatskarte, ausgestellt auf den Namen einer Dorfschönen aus der Albert-Klenner-Allee. Die Recherchen der Wurstekommission konnten bis zur Stunde kein Licht in das Dunkel der Ereignisse bringen. Doch nehmen wir an, daß in den Sommermonaten für personell schwach besetzte Großbrancher eine Busverbindung zu den entlegenen Feldern besteht, um auch die kurzen Trockenperioden zwischen den Regenschauern produktiv nutzen zu können. Für ähnlich gelagerte Fälle ist die Wurstekommission im kommenden Sommer bereit, Miniagrariern, die sich solchen Luxus nicht leisten können, leihweise heiße Feuerstühle zur Verfügung zu stellen. Den Gedanken, die Monatskarte sei erst nach Feierabend bei sonstigen Vergnügungen verloren gegangen, wagen die Mitglieder der Wurstekommission nicht auszusprechen.

§ 8 18, 20, nur nicht schlagen!

Die Sicherheit von Leib und Leben unserer Junggesellen scheint von Jahr zu Jahr zu einem größeren Problem zu werden. Anlaß zu dieser Befürchtung gab jüngst das skandalöse Verhalten eines bisher unbescholtenen Mitglieds des Skatclubs "Rasende Vorhand". Griff doch der aufgewählte Kartenhai grundlos einen handverletzten Junggesellen in übelster Catchermanier an. Erst einem Mitglied der Wurstekommission gelang es, das ungleiche Duell zu beenden. Um solche Vorfälle zu vermeiden, stellt die Wurstekommission in Zukunft freitags ab 20 Uhr Sandsäcke und Nahkampffäustel im Hotel Schrabinsky zur Verfügung, um aufgestaute Aggressionen abzureagieren.

§ 9 Das Ding mit dem Riesenei!

Nachdem einige Zechbrüder in den frühesten Morgenstunden eines sonnigen Herbsttages das ortsansässige Glas-Biergeschäft verlassen hatten, verspürte einer der Herren ein menschliches Rühren. Sofort eilte er zur Edelpinte zurück und versuchte ohne Erfolg dem Wirt klarzumachen, daß er mal aus der Hose müsse. Kurz entschlossen erledigte der geplagte Familienvater sein "Fünf-Pfundgeschäft ohne Knochen" vor der Tür eines Nachbarn. Dieser entdeckte am gleichen Morgen mit Entsetzen das "Riesenei" samt einem Regenschirm, den der ruchlose Eierleger in der Nacht vergessen hatte.

Es wird für die Zukunft in Erwägung gezogen, an einigen markanten Punkten unserer Kleinstadt öffentliche Bedürfnisanstalten einzurichten. Bewerbungen für geschultes Personal nimmt die Wurstekommission am Neujahrs-morgen entgegen. Ungelernte Kräfte werden kostenlos umgeschult.

§ 10 Trautes Heim - Glück allein

Die inflationsbedingte Flucht ins Kapital nimmt immer erschreckendere Formen an. Selbst vor räuberischer Erpressung und anderen illegalen Machenschaften schrecken Eigenheimfanatiker nicht zurück. So kam es, daß ein Bauwilliger durch Unterschriftverweigerung unter einen Ramschhandel zwischen Gemeinde und Altsohlstättern sein Bauvorhaben durchzudrücken versuchte. Ein Sturm des Protestes erhob unter den ohnehin schlecht entschädigten Grundbesitzern. Alleine die Gemeindeväter in Metphen-City versuchten den Baulandskandal zu vertuschen. Hatten sie einmal eine voreilige Baugenehmigung erteilt, so mußten sie nun versuchen, sogar durch Nötigung gezwungen, ein Ausweichgrundstück zu finden. Zu seinem eigenen Schaden suchte sich der verhinderte Bauherr ein Grundstück neben seinem vormals solidarischen Bruder aus, mit dem er auch sogleich Zufahrtsschwierigkeiten bekam.

Über soviel Kleingeist seitens des Bauherrn und sowenig Durchblick seitens der Gemeindeväter kann sich die Wurstekommission nur wundern.

Sollten bei den nächsten Kommunalwahlen geeigneterer Gemeindevorteiler gebraucht werden, so ist die Wurstekommission gerne bereit, eine eigene Liste aufzustellen.

Wie aus dunklen Quellen verlautet, versuchen die geprellten Altsohlstättenbesitzer den inflationsbedingten Zinsverlust bei dem Bauherrn eintreiben zu lassen.

So bewahrheitet sich der alte Spruch aus der Siegerländer Mythologie: "Fuddel däijt".

§ 11 DAS LEBEN IST EINES DER SCHWERSTEN

Der Konkurrenzkampf unter den beiden Glas-Bier-Lieferanten von Minive scheint immer dramatischere Formen anzunehmen. Nachdem der ungekrönte Knobelkönig seinen Titel nach hartem Matsch in Salchendorf verlor, versuchte ein Vertreter der "Schwanenhals-Spelunke" in unserer Edelpinte "Ohne Konkurrenz" unter lautem Zedern und Wehklagen die geschäftlichen Mißerfolge zu rechtfertigen. Den Eindruck, er sei betrunken, versuchte der Gastronom a.O. durch eine improvisierte Auktion zu verwischen. Dabei fand sein Hemd für 6 Bier einen neuen Besitzer. Durch diesen Striptease fröstelnd, wurde der erzielte Gewinn sofort zum Wärmen verkonsumiert. Der anrückende Ausdrache konnte ein weiteres Verschleudern von betriebseigener Kleidung verhindern. Die Wurstekommission erwägt im neuen Jahr einen Fond zur Stützung gestrandeter Wirte einzurichten.

§ 12 Schneidern ade - mähen tut weh!

Als Dank für das jahrelange kostenlose Abmähen seiner Wildwuchsflächen dachte sich der ortsansässige Textilmagnat einen besonderen Clou aus. Er versuchte aus der bloßen Gefälligkeit unseres Rinderkönigs einen gewohnheitsrechtlichen Anspruch seinerseits abzuleiten.

Hatte doch der Großbrancher, welch dicker Hund, die konzerneigene Wiese des fliegenden Schneiderleins nur teilweise abgemäht. So sah sich der wackere Kaufmann gezwungen, oh diese Schande, selbst zur Sense zu greifen. Danach konsultierte er einen Agrarkenner und beide schätzten bei Nacht und Nebel den Mähwert der Westweide ab. Die daraus resultierende Rechnung, DM 112,50 für ein paar abgemähte Ochsenzungen, schockten nicht nur das geprellte Bäuerlein. Zur Wiedergabe des Begleitschreibens der Rechnung sieht sich die Wurstekommission im Interesse der Jugendfreiheit ihres Berichtes außerstande. Sie beabsichtigt aber schon, ein Seminar für rechtsunkundige Kaufleute einzurichten. Thema: "Die Beziehung des Zivil-, Prozeß- und Verfahrensrechts zur Heu- und Grummeternte in den westlichen Weideflächen Salchendorfs".

§ 13 Neues aus Netphen-City und umliegenden Ortschaften

- (1) Nun ist er da, der neue Gemeindegönig. Um den Regierungsbossen in Bonn nicht nachzustehen, forderte er, dem Stande gemäß, eine neue Residenz. Unsere eifrigen Gemeindevertreter hatten nichts Eiligeres zu tun, als diesem bescheidenen Antrag den offiziellen Segen zu geben. Die Errichtung eines Swimming-Pools konnte durch clevere Anlieger in letzter Sekunde verhindert werden. Daß die Miete unter dem Niveau der Sozialmieten liegt, sollte nur am Rande erwähnt werden.
- (2) Selbst die Genügsamkeit unserer Bürger im vergangenen Jahr, als das Wasser knapp war, wurde mit einer immens hohen Wassergebühr belohnt. Bleibt abzuwarten, ob es im neuen Jahr zu weiteren "Rohrbrüchen" im Gemeinderat kommt.
- (3) Das tollste Produkt dieser Scheuklappenpolitik scheint jedoch die Schließung der hiesigen Grundschule zu werden. Daß berechtigte Bedenken gegen diese Aktion bestehen, scheint unsere sogenannten Volksvertreter nicht im geringsten zu jucken.
Die Wurste-Kommission ist gerne bereit, im Neuen Jahr Stallungen zur Unterbringung der geschossenen Böcke zur Verfügung zu stellen.

§ 14 Schlagzeilen

- a) Der ortsansässige Haushasenvermehrungsclub wurde durch eines seiner Mitglieder um weitere Züchterfolge gebracht. Dieser Züchter ließ, auf einer Leistungsschau als Nachtwächter angestellt, seine Langohren von den besten Böcken des Clubs decken. Für den zu erwartenden Superwurf ist schon der Name "Kampe-Karnickel 72" vorgesehen.
- b) In der Landwirtschaftstechnik konnten im letzten Jahr wieder bahnbrechende Erfolge verzeichnet werden. So gelang es einem hiesigen Experten, seine Milchlieferanten per Moped und mit fliegenden Kittelschößen nach Hause zu führen. Durch das Aufheulen des heißen Hockers beim Herunterschalten in den engen Serpentin des Deuzer Weges ließen die gehörnten Viecher erschreckt meistens ein herb duftendes Requisite zurück. Um den Ärger der Anlieger nicht bis zur Weißglut zu entfachen, schlägt die Wurste-Kommission vor, die Vierbeiner mit den neuen Rinderhosen auszurüsten.
- c) An unseren hiesigen Handwerksbetrieben scheint der allgemeine Wohlstand spurlos vorübergegangen zu sein. So kam es, daß ein ortsansässiger Pinselquäler einige stundenlang Zielwasser zu sich nahm, um während der allgemein gefürchteten Geisterstunde eine sichere Hand zu haben. Zeugen der nächtlichen Mahlaktion traten an die Wurste-Kommission mit der Bitte heran, Leiharbeiter zur Verfügung zu stellen, damit das Familienleben des Betroffenen nicht ganz zum Erliegen kommt.
- d) "Sicherheit durch Schwedenstahl". Ob dieses Motto auch für die recht ungewöhnliche Art eines Torbachbewohners herhielt, sein Vehickel zu reinigen? Jedenfalls ließ er seinen gelben Ofen einmal in die Bigge, ein anderesmal in die Obernau-Talsperre rollen. Auf die bescheidene Frage seines Vaters meinte er: "Ich wasche mein Auto immer so."

e) Oh Hirten herbei, hier gibt's Irle und Korn.

Nach diesem Motto handelte ein Anlieger des Dorfkruges "Ewiges Licht", den man frühmorgens beim Einsteigen in besagtes Lokal beobachten konnte, um mit einigen "Klaren" die Müdigkeit zu vertreiben und um neue Kraft zu schöpfen. Von einem Zuschauer konnte man das Zitat hören: "Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, wie Durst oder Liebe, von der niemand weiß."

f) Um den Gästen der hier öfters erwähnten Pinte "Freizeitlöter" eine Rauchvergiftung beim Frückschoppen zu ersparen, schlägt die Wurste Kommission vor, die durch die neue Orgel überflüssig gewordenen Windmacher zu engagieren, um den seit langem überfälligen Ventilator zu ersetzen.

g) Auch Selbstkritik ist angebracht. Die Wurste Kommission sieht sich in diesem Jahre einiger ihrer ältesten, erfahrensten und lauesten Mitglieder beraubt. Aber nicht der Tod hat sie dahingerafft, sondern teils die holde Weiblichkeit, teils eigene Arroganz und teils die Furcht vor zu hohem Alter. Der verbliebene Rest der Wurste Kommission hofft, daß dies Beispiel mangelnder Solidarität keine Schule macht.

Trotz allem wünschen wir unseren Zuhörern viel frische Luft im neuen Jahr, einen angenehmen Abend und eine wohlwollende Aufnahme des Programms.

Unter diesem Gesichtspunkt möchten wir gleichzeitig darauf hinweisen, daß auch das Wurste Programm von den enormen Preissteigerungen nicht verschont blieb und der Grundpreis auf DM 1,-- angehoben werden mußte.

Für Freunde und Gönner unseres traditionellen Brauches ist ein Programm von Silvester 1931 beigelegt.

Alle Bürger der Gemeinde laden wir zum jährlichen Silvesterball bei Horbes herzlich ein. Wir bitten um gute Beteiligung.

Den Bürgern danken wir für die Wurst und Geldpenden und wünschen Ihnen allen ein

GESEGNETES, EREIGNISREICHES

J A H R 1 9 7 3

D I E W U R S T E K O M M I S S I O N

Neue Notverordnung für das Jahr 1932

Achtung - Achtung !

Hochverehrte Bürger von Salchendorf merket auf, höret zu und spitzet die Ohren, damit ihr alles versteht und zu rechter Zeit Klagen führen könnt, wenn euch etwas nicht nach eurem ungeheuer misserabel schlaun Kopf sein sollte.

§ 1 Nach langer, wichtiger und überaus schlauer Beratung ist sich der Gemeinderat darüber einig geworden, daß das Stücke ausmachen auf der alten Straße unnütz ist und jeder, der ein Feld gekauft hat, soll dieselben wieder sofort an Ihren Platz setzen und anwachsen lassen.

§ 2 In letzter Zeit wird unser niedliches, friedliches Dörfchen von den schwersten Notverordnungen heimgesucht. Keiner weiß sich mehr zu helfen. Alles wird besteuert; Frau, Kind und Kegel, selbst der Hahn mit seinen Hühnern soll Steuer zahlen und nochmals zahlen. Kommt mit vollem Vertrauen zu uns. Nach langjähriger, praktischer, unkundiger Erfahrung können am besten Auskunft geben die Mitglieder der astronomischen, sternankundigen, mondleutenden, sonnenstrahlenden in bessere Zukunft sehende, Deutsche Arbeiter Wurstesserpartei.

§ 3 Unser von der Kultur belecktes und gestreicheltes Dorf hat in letzter Zeit ein misserabels Licht. Es hat immer so nervöses Zucken, als wenn es in Krämpfen läge, einmal geht es aus, als wenn es gerade sterben wollte. Um dieses Übel abzuhefen, sollen die Arbeitslosen über 40 Jahre, jeder mit einem Bogen Schwirgelpapier bewaffnet, die Leitungsdrähte bis nach Ninive putzen, weil dieselben verrostet sind. Die Aufsicht ist dem Professor Dr. Mühnerauge von der Stromverdünnungsgesellschaft aus Hahnebimmelshausen übertragen worden.

§ 4 Die größten Kälber und Narren, die augenblicklich in Salchendorf leben, sind die Mitglieder des neuen Reitervereins. Dieselben werden heute Nachmittag um 5 Uhr eine Attacke gegen die Räucherammer der Gemeinde reiten. Die Bewohner werden gebeten, sich im Keller aufzuhalten, weil keiner für ihr Leben garantieren kann.

§ 5 Die armen Bewohner der Höllenfeuerstraße, genannt Horbeshell, können durch den großen Dreck immer nicht nach Hause kommen. Im Frühjahr soll auf der großen Brücke eine Luftdruckschleudermaschine aufgestellt werden. Die in unübersehbarer Geschwindigkeit zwei Mann in 10 Meter Höhe ganz langsam an Ort und Stelle befördert. Da wo sie landen, steht ein Kübel mit kaltem Wasser, weil sie durch den Luftdruck erhitzt sind. Im Winter ist das Wasser warm zu halten, weil dann den Fluggästen die Lungenflügel und Stimmbänder gefrohren sind. So kommen die armen Einsiedler rein und gewaschen nach Hause. Wollen sie natürlich zurück, drücken sie auf einen Knopf, und ein großer Magnet zieht die armen Seelen zu sich in den Maschinenkasten zurück. Der deutschen Technik ein kräftiges Bravo.

Für diese neuen Bestimmungen bitten wir, uns zum Danke jeder eine große Wurst zu geben.

Salchendorf, den 31. Dezember 1931

D I E W U R S T F R Ä S E R